

Stärkung der Kartoffelwert- schöpfungskette in Kenia



Ausgangssituation

In Kenia gelten etwa 20 % der Bevölkerung als mangelernährt und zirka 46 % leben von weniger als 1 USD am Tag. Der Agrarsektor ist der wichtigste Wirtschaftsbereich in Kenia und bietet für über 70 % der ländlichen Bevölkerung Beschäftigung und Einkommenschancen. Jedoch sind die oftmals kleinbäuerlichen Betriebe nicht in der Lage, ausreichend Nahrungsmittel für die wachsende Bevölkerung in Kenia zu produzieren. Die Kartoffel ist in Kenia zweitwichtigstes Grundnahrungsmittel nach Mais und eine wichtige Einnahmequelle für ca. 800.000 Bauern, ein Drittel

davon sind Frauen. Der Markt für Kartoffeln wächst stetig aufgrund der zunehmenden Mittelschicht und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Einkommensgenerierung.

Kartoffeln liefern hohen Erträge in relativ kurzen Wachstumsphasen (90 bis 120 Tage). Gleichzeitig besitzen sie wertvolle ernährungsphysiologische Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate, Eiweiß, Vitamine, Mineralstoffe wie Kalium), was sie zu einem wichtigen Grundnahrungsmittel macht, um Ernährungssicherheit in Kenia zu erreichen.

Handlungsfelder

Das Vorhaben arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

- Handlungsfeld 1 zielt darauf ab, die Produktivität und Qualität der Kartoffelproduktion zu verbessern. Langfristig sollen Erträge und Einkommen aus einer nachhaltigen Kartoffelproduktion erhöht werden. In Schulungen werden innovative, ressourcenschonende und angepasste Anbaumethoden vermittelt und die unternehmerischen Fähigkeiten der Bäuerinnen und Bauern gestärkt.
- Handlungsfeld 2 setzt darauf, das Wissen über Familienernährung zu verbessern. Ziel ist es, einen Beitrag zur Verbesserung der Ernährung zu leisten. Dies wird durch Treffen in den Bezirken unterstützt,

bei denen Schulungen zu Themen wie Kochen und Hygiene durchgeführt werden.

- Maßnahmen in Handlungsfeld 3 zielen darauf ab, den öffentlich-privaten Fachaustausch im Kartoffelsektor zu stärken. Austauschformate unter Beteiligung politischer Entscheidungsträger, lokaler und internationaler Forschungsinstitutionen und der Privatwirtschaft werden gefördert.

Unser Ziel

Wie unterstützen Kleinbäuerinnen und -bauern, ihre Kartoffelerträge zu erhöhen. Außerdem leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Ernährung und stärken den Fachaustausch im Kartoffelsektor.



Stärkung der Kartoffelwertschöpfungskette in Kenia

Region(en)

Kenia (Bezirke Nyandarua und Bungoma)

Laufzeit

01/2016 – 06/2021

Budget

2,65 Mio €

Implementierungspartner

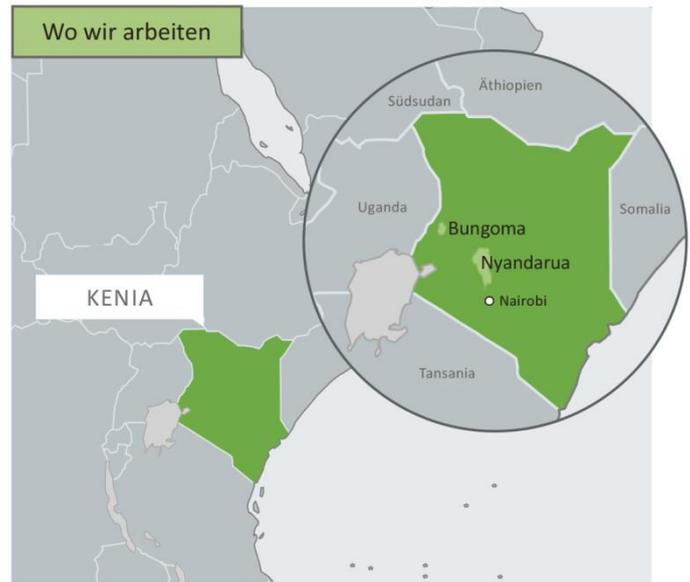
Landwirtschaftsämter der Bezirke Nyandarua und Bungoma, Nationaler Kartoffelrat Kenia (NPCK), Internationales Kartoffelforschungszentrum (CIP), Nationaler Kartoffelrat Kenia (NPCK), Organisation für land- und viehwirtschaftliche Forschung (KALRO), lokale und internationale Unternehmen

Politischer Träger

Kenianisches Ministerium für Agrarwirtschaft, Tierzucht und Fischerei (MoALF)

Zielgruppe

Kleinbäuerliche Betriebe, mangelernährte Personen



Aus der Praxis

Im Distrikt Nyandarua in Zentralkenia lebt die 60-jährige Kartoffelbäuerin Jane Wamwathi Maina. Seit 25 Jahren baut sie auf etwa 0,4 Hektar Kartoffeln an. Da die Kartoffel eine kurze Anbauzeit von nur drei Monaten hat, kann sie damit in der Regel ihre Familie ernähren und das Schulgeld ihrer Kinder zahlen. Doch Jane hat keinen Zugang zu krankheitsfreiem Pflanzgut und nutzt in der Regel eigenes aus der vergangenen Ernte, welches in den meisten Fällen bereits mit Krankheiten infiziert ist. Zudem kennt sie viele der Krankheitstypen nicht, die die Kartoffel befallen können, und weiß nicht genau, wie sie diese effektiv bekämpfen kann. Dies führt zu geringen Erträgen.

Daher hat Jane gemeinsam mit anderen Kartoffelbäuerinnen und –bauern an Schulungen zu innovativen, ressourcenschonenden und angepassten Anbaumethoden teilgenommen. Gleichzeitig konnte sie ihre unternehmerischen Fähigkeiten verbessern.

Die Schulungen bieten die Durchführung von regelmäßigen Bodentests und dem Einsatz von Qualitätspflanzgut an. Außerdem wird Wissen zum Erkennen und das richtige Behandeln von Kartoffelkrankheiten vermittelt, sodass die Teilnehmer und –innen wie Jane ihre Kartoffelerträge steigern und mehr Kartoffeln in guter Qualität ernten können.



Wirkungen

Durch die Schulungen hat Jane gelernt, wie sie Krankheiten frühzeitig erkennt und damit umgehen kann. Außerdem weiß sie jetzt über die Bedeutung von krankheitsfreiem Pflanzgut und kennt Anbautechniken, die die Erträge erhöhen. Dazu gehört, einen ausreichenden Abstand zwischen den Pflanzen sicherzustellen ebenso wie von Zeit zu Zeit den Boden zu testen. Sein Zustand gibt nämlich Hinweise darauf, welche Nährstoffe der Kartoffel fehlen. Jane ist sich schon jetzt sicher, dass sie in der nächsten Saison mehr Kartoffeln in besserer Qualität ernten kann und damit ihr Einkommen steigert.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 1571
F +49 (0) 228 44 60 80 1571

www.giz.de

Kontakt

Dominik Fortenbacher
Dominik.Fortenbacher@giz.de

Fotos:

© GIZ/Alexander Buhler
© GIZ/Meshack Ronoh

Die GIZ ist für den Inhalt der
vorliegenden Publikation verantwortlich.

Juli 2017